

König Ahab erzählte seiner Frau, Königin Isebel ALLES, was der Prophet Elia getan hatte. Da schickte Isebel einen Boten zu Elia, der ihm ausrichten sollte: ich schwöre, morgen bist du ein toter Mann!

Da packte Elia die Angst. Er rannte um sein Leben und floh ganz in den Süden des Landes, bis tief in die Wüste hinein. Mit letzter Kraft ließ er sich unter einen Ginsterstrauch fallen und wünschte, tot zu sein. 'Herr, ich kann nicht mehr - lass mich sterben.'

Er schlief ein.

Plötzlich wurde er wachgerüttelt. Ein Engel stand bei ihm und forderte ihn auf: steh auf und iss! Als Elia sich umblickte, entdeckte er neben seinem Kopf ein Brot und einen Krug Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen. Doch der Engel des Herrn kam wieder und rüttelte ihn zum zweiten Mal wach. 'Steh auf und iss. Du sollst den langen Weg schaffen, der vor dir liegt.'

Da stand Elia auf, aß und trank. Das gab ihm so viel Kraft, dass er 40 Tage und Nächte hindurch wandern konnte, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb, kam. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten.

Plötzlich sprach Gott zu ihm: 'Elia, was tust du hier?' Elia antwortete: ich habe so für dich gekämpft, aber nun trachten sie mir nach dem Leben!'

Da antwortete Gott und sagte: komm aus deiner Höhle und tritt vor mich hin. Ich will an dir vorübergehen.'

Auf einmal zog ein heftiger Sturm auf, riss ganze Felsbrocken aus den Bergen und zerschmetterte sie. Doch der Herr war nicht in dem Sturm.

Als Nächstes bebte die Erde, aber auch im Erdbeben war der Herr nicht.

Dann kam ein Feuer, doch der Herr war nicht darin.

Danach hörte Elia einen leichten Hauch. Er verhüllte sein Gesicht mit dem Mantel, ging zum Eingang der Höhle und blieb dort stehen.

Dann gab der Herr ihm einen neuen Auftrag.

(Aus 1. Könige 19)

Lieber Elia,

Ich schreibe Dir heute diesen Brief, weil ich Deine Geschichte gehört habe - und sie mir nicht mehr aus dem Kopf geht; schon gar nicht aus dem Herzen!
Beide Teile dieser Geschichte finde ich total beeindruckend.

Zuerst: deine Erschöpfung und deine Verzweiflung. Elia, du wirst es vielleicht nicht vermuten, aber so viele Leute in dieser unserer Gesellschaft kennen das. Zwar ist der Kühlschrank voll, die Leute haben Schulen besucht, sind gebildet, äußerlich fehlt oft nichts, aber innendrin... Glaub mir, Elia, ich kenne viele Leute, die - bildlich gesprochen- durch die Wüste gehen und sich hinfallen lassen möchten und sagen wollen 'Es ist genug! Ich kann nicht mehr! Ich halte das nicht aus, nicht durch.' Man sieht denen das nicht unbedingt an. Und sie antworten auf die Frage 'Na, wie geht's?' Auch meist mit einem 'Alles gut!' Vielleicht weil sie merken, dass der Frager das auch gerne hört.

Dir ging es so dreckig, Elia, und wie die Geschichte weitergeht mit dem Engel, den Gott da zu Dir in die Erschöpfung schickt, das macht mir so Mut für mein Leben! Ja, das glaube ich auch, dass Gott nicht mein Ende will, mein Aufgeben, Scheitern. Und ich glaube, dass Gott mich stärkt für meinen Weg. In der Kirche symbolisieren das Brot und Wein im Abendmahl. Das bringt zwar nicht der Engel, sondern die Küsterin, aber eigentlich ist es doch von Gott. Gott schickt oft Engel, getarnt als Menschen, die erkenne ich oft erst hinterher. Wie Du da fertig gelegen hast, Elia, und dann gestärkt wirst und neue Kraft gewinnst, ist schon toll zu hören. Aber das Beste finde ich: Gott hat auch einen Auftrag für die nächste Etappe an Dich, an mich, an uns. Denn für Gott macht unser Leben Sinn und ER traut uns zu, seine Aufträge zu übernehmen.

Elia, Du hast Dich aufgerafft und bist Deinen Weg gegangen. Du hast immer groß von Gott gedacht, der doch so mächtig in Dein Leben eingreift. Kein Wunder, dass Du Gott mindestens verborgen im Sturm erwartet hast, oder doch zumindest im Erdbeben, oder doch wenigstens im Feuer. Dein Gesicht hätte ich gerne gesehen, Elia, als Gott all deine Bilder von ihm zunichte gemacht hat. Du hattest dich festgelegt- er zerstört das. Gott lässt sich nicht einsperren in ein Bild, das ich mir mache. Und Gott hat das auch gar nicht nötig, in dem ganzen Hokusfokus von Sturm und Getöse aufzutauchen. Er ist so da, dass man ihn überhören könnte, zu quatschen, kleinreden... In der Stille! In einem sanften Hauch. Ganz zart.

Danke, Elia, dass Du Deine Geschichte weitererzählt hast. Sie macht mir unbeschreiblich viel Mut, Gott zu suchen in der Stille- oder ihn da zu erwarten... oder einfach darauf gefasst zu sein, dass er gegenwärtig ist.

Elia, ehrlich verbunden bin ich Dir über 2700 Jahre hinweg- aber was ist das auch schon angesichts von Gottes Ewigkeit!

Deine
Almut van Niekerk